

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 76 (1950)  
**Heft:** 51

**Illustration:** "Was? [...]"  
**Autor:** Bö [Böckli, Carl]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Was? Achzä Franke für sones Pfund  
Schwizerbuech? Da chauf ich ja fürs  
glicch Gält zwei Kilo tüütschi!“

#### Das Souvenir

Ich war einmal, erzählte mein Freund Pablo, an einer feudalen Hochzeit eingeladen. Ich hatte bemerkt, daß ein mir gegenüber sitzender Hochzeitsgast verstoßen eines der schweren Silberbestecke in der Brusttasche seines Smokings verschwinden ließ.

Warte nur, dachte ich, — ich will dir schon zünden! Und als beim Dessert ein jeder etwas zur allgemeinen Unterhaltung beizutragen hatte, kam ich ganz zuletzt an die Reihe. Bescheiden gab

ich vor, weder singen noch deklamieren zu können, wohl aber ein wenig zaubern. Als ich von allen Anwesenden lebhaft aufgefordert wurde, eine Kostprobe meiner Kunst zu geben, ergriff ich das silberne Besteck, das mir ein Diener gereicht hatte und schob es in die Brusttasche meines Smokings.

So — sagte ich salbungsvoll —, nun kommt der große Moment. Dieses Besteck wird nun eine kleine Reise unternehmen und in die Brusttasche jenes Herrn wandern, der mir gegenüber sitzt:

Eins — zwei — drei ... Hopla! Der Herr möge sich selber überzeugen, ob es nicht bereits in seiner Brusttasche angelangt ist.

Puterrot vor Verlegenheit griff der Schelm in seine Tasche und holte unter den brausenden Beifallsbezeugungen der Anwesenden das Besteck hervor und übergab es dem Diener.

Und das andere Besteck? fragte ich meinen Freund Pablo.

Das andere Besteck habe ich als Souvenir behalten. Alfredo